



Ferien sind cool

Das verspürt ihr zur Zeit am eignen Leibe, immerhin seid ihr gerade dabei, die diesjährigen Sommerferien zu genießen und jede sich bietende Gelegenheit zum Ausruhen, Verreisen usw. zu nutzen. So lautete aber auch das Motto des NZjunior-Zeichenwettbewerbes, zu dem über 30 Zeichnungen von Grundschulern eingesandt wurden. Viele Arbeiten stehen – verständlicherweise – mit Wasser in Verbindung, an erster Stelle mit Baden, Schiffen oder Stränden, an denen oft die Palmen nicht fehlen durften. Die Zeichnungen in Bezug auf die Sommerferien verdeutlichen, wer gern wohin reisen möchte oder eventuell sogar schon dort war.

Die Werke der jungen Künstler zeugten von einfallsreichen Ideen, waren gut durchdacht und mit verschiedenen Techniken sorgfältig ausgearbeitet.

Die Gewinner erhalten Sachpreise, *Bianka Gál* aus Petschwar kann an der Rundreise in Baden-Württemberg im Herbst teilnehmen.

Allen Teilnehmern, vor allem den Gewinnern herzlichen Dank für und Glückwunsch zu ihren Zeichnungen. Dank gebührt ebenfalls den LehrerInnen für die Unterstützung ihrer Schüler!

(Weitere Zeichnungen der drei Erstplatzierten findet ihr auf Seite 5 sowie in der NZjunior-Doppelnummer im August und im DKjunior 2018!)



Zétény Bartal, 2. Klasse, Botev-Schule Wesprim



Bianka Gál, 7. Klasse, Nationalitäten-Grundschule Petschwar

Was? Wo?

Das große Ferienrätsel (4)	Seite 2-3
Fliegende Fische	Seite 4
Schneiders Höllenfahrt	Seite 4
Spiele am Wasser	Seite 6
Die Gewässer der Erde (3)	Seite 7
Durstlöcher für heiße Tage	Seite 8
Verwirrspiel	Seite 8

Ausgeschrieben war der Wettbewerb in zwei Kategorien, und zwar für Erst- bis Viertklässler sowie für Fünft- bis Achtklässler. Die ersten drei Plätze belegten:

1.-4. Klasse

1. Zétény Bartal, 2. Klasse
2. Mira Tomor, 1. Klasse
3. Dorka Cseke, 3. Klasse, alle Drei Botev-Schule Wesprim

3. Emese Tóth, 6. Klasse, alle Drei Nationalitäten-Grundschule Petschwar

Sonderpreis

Dénes Cseke

Máté Lőrinc Lipp, 1. Klasse

Eliza Kukoda, 3. Klasse, alle Drei Botev-Grundschule Wesprim

5.-8. Klasse

1. Bianka Gál, 7. Klasse
2. Darina Fuller, 7. Klasse

Das große Ferienrätsel 2017 (4)

BINCEN



„Hallo, liebe Rätselfans! *Erinnert ihr euch noch an uns? Ja, wir sind Binchen und Flo, die beiden unzertrennlichen Freunde, die jedes Jahr versuchen, euch mit unseren Rätseln in den lang erwarteten Sommerferien eure Freizeit etwas abwechslungsreicher zu gestalten. Außerdem könnt ihr auf Grund der Aufgaben und Erklärungen eure Kenntnisse in bestimmten Bereichen eventuell auffrischen oder gar erweitern*“, leitet Binchen die Rätselrunde ein. „In diesem Sommer nehmen wir euch mit auf eine Flugreise mit Zwischenstationen, d.h. wir steigen unterwegs aus dem Flieger aus und sehen uns in den Ländern etwas um. Natürlich versuchen wir auch, zwei oder drei Sommercamps zu besuchen, in denen die Lagersprache selbstverständlich Deutsch ist.“ „Doch ehe wir beginnen, noch zwei Hinweise“, wird Binchen konkret. „Erstens sind die Bilder zu den Aufgaben nicht unbedingt identisch mit der richtigen Lösung und zweitens erhalten zehn Rätselfans, die bis zum 30. September 2017 die richtigen Lösungen aller Aufgaben einsenden (per Post: 1062 Budapest, Lendvay u. 22. oder per E-Mail: neuezeitung@t-online.hu) einen Sachpreis.“

Na dann, viel Spaß beim Rätselraten!



FLO

Flugreise mit Zwischenstationen – Bayern



Welche der drei Städte liegt noch in Bayern?

a. Köln

b. Passau

c. Erfurt

2. „Ich habe mich schon zu Hause etwas schlau gemacht über die Landeshauptstadt des Freistaates“, berichtet Flo. „München ist die Landeshauptstadt von Bayern und mit rund 1,5 Millionen Einwohnern die einwohnerstärkste Stadt Bayerns und die nach Einwohnern drittgrößte Stadt Deutschlands sowie die viertgrößte Stadt im deutschsprachigen Raum und die zwölftgrößte der Europäischen Union. Im Ballungsraum München leben mehr als 2,7 Millionen Menschen.“ Binchen fährt fort: „Urkundlich erwähnt wurde die Stadt erstmals 1158. Im Jahre 1255 wurde München bayerischer Herzogssitz, war von 1328 bis 1347 kaiserliche Residenzstadt und wurde 1506 alleinige Hauptstadt Bayerns. München ist Sitz zahlreicher nationaler und internationaler Behörden sowie wichtiger Universitäten und Hochschulen, bedeutender Museen und Theater. Eine große Anzahl sehenswerter Bauten, internationaler Sportveranstaltungen, Messen und Kongresse ist die Landeshauptstadt ein Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt.“



Welches Münchner Fest ist weltbekannt?

a. das Osterfest

b. das Oktoberfest

c. das Pfingstfest

1. „Auf zum Flughafen Schwechat, heute geht’s nach München, d.h. unser Flieger landet dort“, ermuntert Binchen ihren Gefährten Flo. „Ich weiß, aber wir wollten uns doch etwas im Freistaat Bayern umsehen“, fügt Flo hinzu. „Der Freistaat Bayern ist eines der 16 Länder in Deutschland und liegt in dessen Südosten. Mit mehr als 70.500 Quadratkilometern ist es das flächenmäßig größte und mit rund 12,8 Millionen Einwohnern nach Nordrhein-Westfalen das zweitbevölkerungsreichste Bundesland“, erläutert Binchen und Flo fügt hinzu: „Im Süden hat Bayern Anteil am Hochgebirge der Ostalpen und dem bis zur Donau reichenden flachen Alpenvorland. Nördlich der Donau finden wir Mittelgebirge wie zum Beispiel den Bayerischen Wald oder das Fichtelgebirge. Größte Stadt Bayerns ist die Landeshauptstadt und Millionenmetropole München, gefolgt von Nürnberg und Augsburg.“

3. „Haben wir heute nicht herrliches Sommerwetter, Flo?“ fragt Binchen. „Wie wäre es, wenn wir dem Tierpark Hellabrunn in München einen Besuch abstatten würden?“ „Tolle Idee! Ich habe gehört, dass es da viel zu sehen



gibt“, antwortet Flo. „Gerade um diese Zeit tummeln sich dort zahlreiche Jungtiere, zum Beispiel die süßen Kälber der Yaks, Takine und Elche. Und auch hoch oben in den Kletteranlagen hangelt sich der Nachwuchs der Braunkopf-Klammeraffen, Orang-Utans und Silbergibbons von Ast zu Ast.“ Binchen kommt zu Fakten: „Gegründet wurde der Tierpark am 1. August 1911. Im ersten Geozoo der Welt leben heute rund 19.000 Tiere in 771 Arten. Das *Urwaldhaus* ist die Heimstatt von Schimpansen und einer großen Gorillafamilie. Bestaunen können die Besucher auch mehrere Mississippi-Alligatoren. Weiters befindet sich ein Korallenriff mit rund 50 verschiedenen Korallenarten und verschiedenen tropischen Fischen im Urwaldhaus. In der *Dschungelwelt* können verschiedene Arten von Großkatzen beobachtet werden. In diesem 18 Meter hohen Haus leben neben Löwe und Fischkatze auch frei fliegende Vogelarten wie Papageien und Schildturakos. Zusätzlich werden Arten wie Palmen- und Riesenflughunde gehalten. Leguane, Kleinkantschile und zahlreiche tropische Vogelarten leben ohne Barriere in der dichten Vegetation der großen Besucherhalle. Erkunden kann man auch eine „*Entdeckerhöhle*“ mit Terrarien für Reptilien und Insekten. Die *Eisbärenanlage* in der Polarwelt ist eine der jüngeren Attraktionen im Tierpark. Zu sehen sind auch Königspinguine, Vielfraße und Robben.“

Welche Tiere gibt es nicht im Tierpark Hellabrunn?

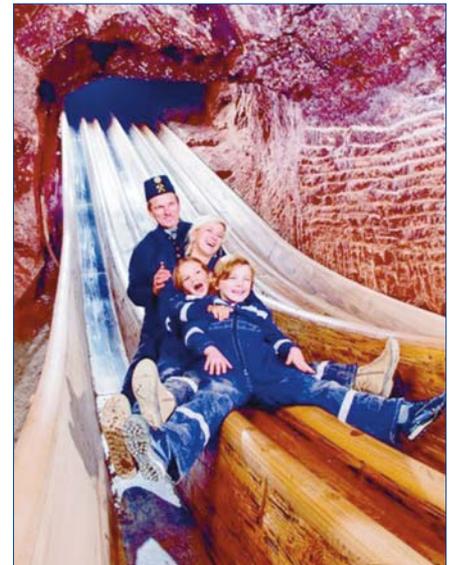
a. Kängurus

b. Strauße

c. Mammute

4. „Der nächste Vorschlag kommt von mir, denn ich habe da so eine Idee!“ „Und die wäre?“ erkundigt sich Binchen. „Wir sehen uns das *Salzbergwerk in Berchtesgaden* an. Du musst wissen, dass es seit 1517 ununterbrochen in Betrieb ist – und damit das älteste aktive Salzbergwerk Deutschlands. Gleichzeitig ist das Bergwerk aber auch ein *Schaubergwerk* für Touristen. Dafür wurde eine Besuchereinfahrtstrecke des Bergwerks geöffnet und wird jährlich von etwa 350.000 Besuchern genutzt.“ Binchen fährt fort: „Die Streckenlänge der Besuchergrubenbahn beträgt 1400 Meter, ihre Spurweite 56 Zentimeter. Eine Fahrt durch das Bergwerk zeigt die Entwicklung der Abbauverfahren sowie die weiteren Verarbeitungsschritte des Salzes an Ort und Stelle sowie multimediale Vorführungen

zum Thema. Die Einfahrt mit der Bergwerksbahn erfolgt nach Einkleidung der Gäste in Overalls.“ „Ich habe gelesen, dass bis Anfang 2000 die Gäste die traditionelle Bergmannskluft bestehend aus schwarzer Hose, weißer Jacke und Kappe sowie einem Lederschurz anzogen. Anschließend werden die Besucher wahlweise über Treppen oder Bergmannsrutschen tiefer in die Grube bis zu einem Salzsee geführt. Nach der Fahrt mit einer Zugseilfähre über den Salzsee geht es mit der Bahn wieder nach oben zum Ausgang.“



Im Bergwerk werden auch Sonderveranstaltungen wie Konzerte und das Dinner de Sole durchgeführt. Seit 1990 gibt es im Bergwerk zudem einen 850 m großen „Salzheilstollen“ für „Gesundheitseinfahrten“.

Wie lange dauert eine Führung durch das Schaubergwerk?

a. etwa eine Stunde

b. etwa fünf Stunden

c. etwa 15 Minuten

5. „Lass uns abschließend noch einen Abstecher in die Alpen machen, und zwar zum höchsten Berg in Deutschland“, versucht Binchen ihren Gefährten zu überreden. „Das ist nicht schlecht, aber da müssen wir erst nach Gar-



misch-Partenkirchen fahren“, erwägt Flo. Von dort können wir mit der Zahnradbahn weiterfahren. Der Bahnhof der Zahnradbahn ist gleich neben dem Hauptbahnhof und leicht zu finden. Von Garmisch-Partenkirchen können wir jedoch auch einen Fernreisebus nehmen.

Wie heißt der höchste Berg Deutschlands?

a. Brocken

b. Hochvogel

c. Zugspitze

Im Meere gibt es Fische, welche auch aus dem Wasser gehen und in der Luft fliegen können. Man sollte meinen, es sei erdichtet, weil bei uns so etwas nicht geschieht. Aber wenn ein Mensch auf einer Insel wohnt, wo er keinen anderen Vogel als Meisen, Distelfinken, Nachtigallen und andere der gleichen lustigen Musikanten des Waldes kennenlernen könnte, so würde er es ebenso unglaublich finden, wenn er hörte, dass es irgendwo ein Land gebe, wo Vögel auf dem Wasser schwimmen und darin untertauchen; und doch können wir dieses auf unserm Gewässer alle Tage sehen, und wir müssen daher auch nicht glauben, dass alle Wunder der Natur nur in andern Ländern und Weltteilen vorkommen. Sie sind überall. Aber diejenigen, die uns umgeben, achten wir nicht, weil wir sie von Kindheit an täglich sehen.

Was nun die Fische und Vögel betrifft, so schwimmt eine Ente freilich nicht ebenso wie ein Fisch, und ein Fisch fliegt nicht wie ein Storch, sondern damit hat es folgende Bewandnis. Die Floßfedern an der

Brust dieser Tiere sind sehr lang und mit einer weiten Haut überzogen. Mit deren Hilfe kann sich der Fisch eine Zeitlang in der Luft halten. Aber erstens tut das nicht länger gut, als diese Haut nass ist. Sobald sie trocknet, fällt der Fisch ins Wasser zurück. Zweitens, er geht nicht aus dem Wasser ohne Not, fliegt nicht spazieren als Kurzweil oder um seine Kunst zu zeigen, sondern wenn ihn ein Raubfisch verfolgt, kann er ihm nicht mehr anders entrinnen, und darin ist er klüger als mancher Mensch, der schon Hals und Bein gebrochen hat. Denn der Fisch sagt: Man muss seiner Natur und seinem Stand getreu bleiben, solange man kann, kein Wagstück eingehen, wenn's nicht sein muss, nicht oben zum Fenster hinausspringen, wenn die Tür offensteht.

Johann Peter Hebel Fliegende Fische



Schneiders Höllenfahrt

Es wollt ein Schneider wandern
Am Montag in der Fruh,
Begegnet ihm der Teufel,
Hat weder Strümpf noch Schuh:
„He, he, du Schneidergesell!
Du musst mit mir in die Höll,
Du musst uns Teufel kleiden.
Es gehe, wie es wöll!“



Danach kam der oberste Teufel her
Und sagte: „Es ist ein Graus,
Kein Teufel hat ein Nasenloch mehr,
Jagt ihn zur Hölle hinaus
„He, he, du Schneidergesell,
Nun pack dich aus der Höll!
Wir brauchen keine Kleider,
Es gehe, wie es wöll!“

Sobald der Schneider in die Höllen kam,
Nahm er seinen Meterstab,
Er schlug den Teufeln den Buckel voll,
Die Höll wohl auf und ab.
„He, he, du Schneidergesell!
Musst wieder aus der Höll,
Wir brauchen nicht das Messen,
Es gehe, wie es wöll!“

Da zog er's Bügeleisen raus
Und warf's ins Höllenfeuer,
Er streicht den Teufeln die Falten aus,
Sie schreien ungeheuer:
„He, he, du Schneidergesell,
Geh du nur aus der Höll!
Wir brauen nicht das Bügeln,
Es gehe, wie es wöll!“

Drauf nahm er Nadel und Fingerhut
Und fängt zu nähen an,
Er flückt den Teufeln die Nasenlöcher zu,
So eng er immer kann.
„He, he, du Schneidergesell,
Pack dich doch aus der Höll!
Wir können nimmer riechen,
Es gehe, wie es wöll!“



Nachdem er nun hat aufgepackt,
Da war ihm erst recht wohl,
Er hüpfet und springet unverzagt,
Lacht sich den Buckel voll,
Ging eilends aus der Höll
Und blieb ein Schneidergesell:
Drum holt der Teufel kein Schneider mehr,
Er steh, so viel er wöll.

Solche fliegenden Fische bieten den Schiffahrenden, die viele Wochen lang nichts als Himmel und Wasser um sich haben, auf ihrer langweiligen Reise manche Kurzweil, besonders wenn der Raubfisch, welcher sie verfolgt, ebenfalls fliegen kann und ihnen nacheilt. Da sieht man eine seltsame Fischjagd in der Luft. Oft erhascht der Raubfisch seine Beute und zieht sie wieder ins Wasser hinab. Oft entgeht sie durch Geschwindigkeit oder Glück. Manchmal ist noch ein ganz anderer Spaß zu sehen. Denn gewisse Vögel fliegen über dem Wasser hin und her und stellen den Fischen nach, können ihnen aber nichts anhaben, solange diese daheim im Wasser bleiben, wohin sie gehören. Wenn aber ein solcher Luftkrieg zwischen ihnen angeht, so wird bald der Fliehende, bald der Feind, bald beide von dem Vogel, der das Fliegen besser versteht, erhascht, und kommt sein Leben lang nimmer ins Wasser. Und darüber lachen die Schiffer.

Merke: Solcher Spaß, bei dem man lieber oft weinen als lachen möchte, ist manchmal auch mitten auf dem trockenen Lande zu sehen, wenn zwei Brüder oder Verwandte oder Bundesgenossen einen Prozess und Streit miteinander führen, und kommt ein dritter dazu und beraubt beide des Vorteils, den jeder von ihnen allein haben wollte und keiner dem anderen gönnte.

Merke: Wann die Fische im Meer Händel haben, ist's lauter Freude für die losen Vögel in der Luft.

Ferien sind cool



Darina Fuller, 7. Klasse, Nationalitäten-Grundschule Petschwar



Mira Tomor, 1. Klasse, Botev-Schule Wesprim



Emese Tóth, 6. Klasse, Nationalitäten-Grundschule Petschwar

*Wenn einer eine Reise tut,
So kann er was erzählen;
Drum nimm ich meinen Stock und Hut
Und tät das Reisen wählen.*

Matthias Claudius, deutscher Dichter

*Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur
eine Seite davon.*

Augustinus von Hippo,
römischer Philosoph und Kirchenlehrer

*Wer in ein Land reist, ehe er einiges von des-
sen Sprache erlernt hat, geht in die Schule,
aber nicht auf Reisen.*

Frances Bacon, englischer Philosoph,
Staatsmann und Naturforscher

*Wohl oft fand ich, was Aug' und Herz er-
götzte, doch nie, was meine Heimat mir er-
setzte.*

Friedrich von Bodenstedt, deutscher Dichter

*Aufgabe ist nicht, das zu sehen, was undeut-
lich in weiter Ferne liegt, sondern das, was
klar auf der Hand liegt.*

Thomas Carlyle, schottischer Essayist
und Geschichtsschreiber

*Der ans Ziel getragen wurde, darf nicht glau-
ben, es erreicht zu haben.*

Marie Freiin von Ebner-Eschenbach



Dorka Cseke, 3. Klasse, Botev-Schule Wesprim

Spiele am Wasser

Verbringt ihr mit der Familie den Sommerurlaub an einem Meeresstrand, einem Seeufer oder seid mit Freunden in einem Frei-

bad, werdet ihr die Zeit zur Abwechslung sicher hin und wieder auch mit verschiedenen Spielen verbringen. Hier einige Tipps:

Gefäße füllen

Bewegung tut immer gut, vor allem auch wegen des vielen Nichtstuns in den Ferien und macht zudem noch Spaß. Alle Mitspieler – wenn keine Kinder da sind, bittet ihr eure Eltern zum Mitmachen – bekommen ein Gefäß, zum Beispiel einen kleinen Plastik-eimer oder ein Glas. Die Gefäße sollen möglichst gleich



groß sein. Nun kann das Wetteifern beginnen. Die Aufgabe ist nämlich, dieses Gefäß ganz schnell mit dem Meer- oder Seewasser zu füllen. Allerdings nicht, indem ihr das Gefäß einfach ins Wasser taucht, sondern es muss mit den Händen, einem Löffel, einer Schaufel und ähnlichen Gegenständen „gearbeitet“ werden. Wer ist als erster fertig?

Luftballon-Spiel



Spaßig ist gleichfalls das Luftballon-Spiel, bei dem auch die Geschicklichkeit der Mitspieler gefragt ist. Füllt einen Luftballon mit Wasser und bindet ihn fest zu. Die Mitspieler stellen sich dann im Kreis auf und werfen sich den gefüllten Ballon zu. Doch aufgepasst: Der Ballon darf weder auf den Boden fallen noch kaputt gehen. In der nächsten Runde könnt ihr dann den Durchmesser des Kreises erweitern.

Tastspiel

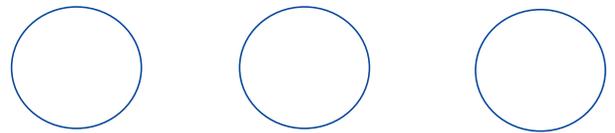
Der Spielleiter legt verschiedene Gegenstände, zum Beispiel einen Tennisball, eine leere Streichholzschachtel, eine Nuss, einen Strumpf, ein Bauklötzchen, einen Kugelschreiber, einen Kamm usw., in einen Beutel. Die Mitspieler dürfen die Gegenstände allerdings nicht sehen. Einer der Spieler greift in den Beutel nimmt einen Gegenstand in die Hand und versucht durch Tasten zu er-

raten, um welchen Gegenstand es sich handelt. Danach zeigt er den anderen den Gegenstand als Beweis, ob er recht hatte – oder auch nicht.

Einbuddeln

Seid ihr an einem Sandstrand, könnt ihr eine Art Wettkampf veranstalten, bei dem jeder Mitspieler einen anderen in den Sand einbuddelt, allerdings darf der Kopf nicht mit eingebuddelt werden! Wer ist als Erster fertig?

Punkte sammeln



Zeichnet drei Kreise oder Vierecke auf den Boden. Ihr könnt sie jedoch auch mit einem Seil auslegen. Besprecht dann, wie viele Punkte jeder Kreis wert ist und wie viele Runden ihr spielen wollt. Jeder Spieler sucht sich einen kleineren Stein. Stellt euch dann in gleicher Entfernung von den Kreisen auf. Nacheinander versucht jeder, seinen Stein in einen der Kreise zu werfen. Der Spielleiter notiert die erreichten Punkte. Vergrößert in den nächsten Runden euren Abstand von den Kreisen.

Wer hat die meisten Punkte gesammelt?

Schneckenrennen

Markiert im Sand, falls vorhanden, oder auf einer ebenen Grasfläche eine Start- und eine Ziellinie. Die Mitspieler liegen nebeneinander auf dem Bauch. Die Startlinie soll sich in Nasenhöhe befinden. Auf ein Startzeichen hin beginnt das Rennen, bei dem jedoch Hände und Füße nicht benutzt werden dürfen.

Überlebenskampf

Ein Spielfeld wird in 3 gleiche Teile geteilt. In den mittleren Teil kommt eine Mannschaft, welche von den beiden Mannschaften in den jeweils rechts und links angrenzenden Feldern mit 1-2 Bällen abgeschossen werden muss. Nach 5 Minuten wird gewechselt. Welche Mannschaft kann am längsten „überleben“?

Eine andere Variante ist, wenn sich ein Gruppenmitglied freiwillig in die Mitte stellt. Alle anderen stehen in einem großen Kreis und versuchen nun, diesen Freiwilligen mit dem Ball abzuschießen. Allerdings darf der Freiwillige den Ball auch fangen. Wie lange gelingt es dem jeweiligen in der Mitte Stehenden sich zu behaupten?

Gewonnen hat, wer den Ball am schnellsten fängt oder am längsten ohne Treffer bleibt. Bei dem Spiel kommt es auf Schnelligkeit, Wendigkeit, Reaktionsvermögen und Ballgewandheit an.

Die Gewässer der Erde (3)

Als Gewässer werden in der Natur fließende oder stehende Wasser bezeichnet, die in den natürlichen Wasserkreislauf der Erde eingebunden sind. Auf der Erde gibt es sehr viel Wasser, denn rund zwei Drittel der Erdkugel sind mit Wasser bedeckt. Im Kleinen Lexikon stellen wir euch nun Gewässer aller Art vor. Letzte Woche war unser Thema das Meer, jetzt setzen wir mit den Seen fort.

Seen

Seen sind Stillgewässer, das bedeutet, dass sie ohne Zu- und Abfluss durch Fließgewässer vollständig von Land umgeben sind. Geologisch gesehen kann man folgende Seen unterscheiden: natürliche Seen und künstliche Seen. Viele natürliche Seen der Welt entstanden schon in der Eiszeit oder durch die Bewegung von Gesteinen oder der ehemaligen Eisdecke auf den Kontinenten. Künstliche Seen werden jedoch meistens aus wirtschaftlichen Gründen angelegt. In vielen künstlichen Seen werden zum Beispiel Fische gezüchtet und so bewirtschaftet. Es gibt auch je nach Art unterschiedliche künstliche Seen, wie zum Beispiel *Baggerseen* oder *Stauseen*. Abhängig von der Zusammensetzung des Wassers gibt es *Salzseen* und *Süßwasserseen*.

Seen verfügen über ein eigenes Ökosystem, das bedeutet, dass sie einen eigenen Mechanismus haben, wie darin Tiere und Pflanzen zusammenleben. Ein See, als ein stehendes Gewässer ohne direkten Abfluss zum Meer, ist für viele Tierarten ein optimaler Lebensraum. In der Regel fressen sich Tiere in der Natur gegenseitig, das ist nun mal so. In einem See fressen normalerweise ebenfalls die größeren Tiere die kleineren. Wer sich aber mit der Nahrungskette auskennt, weiß, dass hierbei auch Pflanzen im Spiel sind. Die Pflanzen werden von Pflanzenfressern gefressen und die Pflanzenfresser von Fleischfressern.



Hillier-See in Australien



Abraham-See in Kanada

Der größte See der Welt ist der *Kaspische Meer* oder auch *Kaspisches Meer*. Der Name mag irreführend sein, denn dieses Meer ist eigentlich aus geologischer Sicht ein riesiger See. Der größte See der Erde befindet sich in West-Asien umgeben von Russland, Iran, Aserbaidschan und Kasachstan sowie Turkmenistan. Es ist ein Salzsee. Im Kaspischen Meer leben etwa 150 Fischarten. Wirtschaftliche Bedeutung haben vor allem die verschiedenen Störe, von dem die teure Delikatesse Kaviar gewonnen wird.

Ungarns größter See ist der *Plattensee*, ungarisch *Balaton* genannt. Er ist der größte Binnensee Mitteleuropas, ist 79 km lang und etwa 8 km breit. Er erstreckt sich auf 3 Komitate: Wesprim, Schomodej und Sala. Der Plattensee ist mit 58 km² größer als der *Bodensee*, der größte See Deutschlands.

Seen können auch ungewöhnliche Naturerscheinungen hervorbringen. Der *Hillier-See in Australien* ist zum Beispiel nicht wegen seiner Größe, sondern wegen seiner ungewöhnlichen Farbe in ganz Australien bekannt. Er gehört zu den meistbesuchten Touristenattraktionen des Landes. Der See befindet sich auf der Insel Middle in Südwestaustralien und die Farbe des Wassers ist nicht blau, wie man annehmen würde, sondern knallrosa. Die ungewöhnliche Farbe hat der See den in den Salzkristallen befindlichen sogenannten Halophil-Bakterien zu verdanken, die das Wasser rosa färben. Der See ist ein wahrer Blickfang: Sein Rand ist mit weißen Salzkristallen umgeben und am Ufer stehen Eukalyptusbäume.

Neben den natürlichen Seen gibt es auch viele künstliche Seen auf der Welt,

wie zum Beispiel den *Abraham See*, denn er ist kein See der gewöhnlichen Art. Infolge der globalen Erwärmung könnte er sogar Feuer fangen! Der künstliche See in der kanadischen Region Alberta wurde 1972 infolge eines Dammbaus angelegt. Das Wasser des Sees ist voll mit Methangasblasen. Methangas ist ein geruchloses, brennbares Gas, das in der Natur vorkommt und sein Hauptbestandteil ist Erdgas. Das Gas wird in der chemischen Industrie verwendet und trägt zur globalen Erwärmung bei. Während der Schneeschmelze könnten diese Methanblasen in die Natur gelangen und sogar explodieren. Da diese Methanblasen an die Oberfläche dringen, entsteht da ein unglaubliches Phänomen der Natur, denn unter der Eisdecke sind Abertausende von kleinen Blasen zu sehen.



Kaspisches Meer

Durstlöscher für heiße Tage

Zitronen-Limonade

Generationen von Brause-Fans haben ihren Durst schon mit eisgekühlter Zitronenlimonade gelöscht.

Zutaten für ca. 1,7 l Limonade:

1 kleines Stück Ingwer (ca. 10 g), 0,5 + 1 l Wasser, 200 g Zucker, 200 ml Zitronensaft, 2 Zitronen, Eiswürfel

Zubereitung

Schält den Ingwer und hackt ihn fein. Kocht in einem Topf 500 ml Wasser mit dem gehackten Ingwer und 200 g Zucker unter Rühren solange auf, bis sich der Zucker gelöst hat und lässt den Sirup dann auskühlen. Gießt den



Sirup nun durch ein Sieb in ein großes Einmachglas oder einen Krug mit ca. 2 Liter Fassungsvermögen. Füllt den Sirup mit 200 ml Zitronensaft und 1 Liter kaltem oder Mineralwasser auf.

Wascht die Zitronen heiß ab, tupft sie trocken und schneidet sie in dünne Scheiben. Gebt die Zitronenscheiben und Eiswürfel zur Limonade und serviert das fertige Getränk.

Wassermelonen-Getränk

Zutaten

600 g gewürfelte Melone, 200 g Zitroneneis, 1 Zitrone, 500 ml kaltes oder Mineralwasser, Eiswürfel

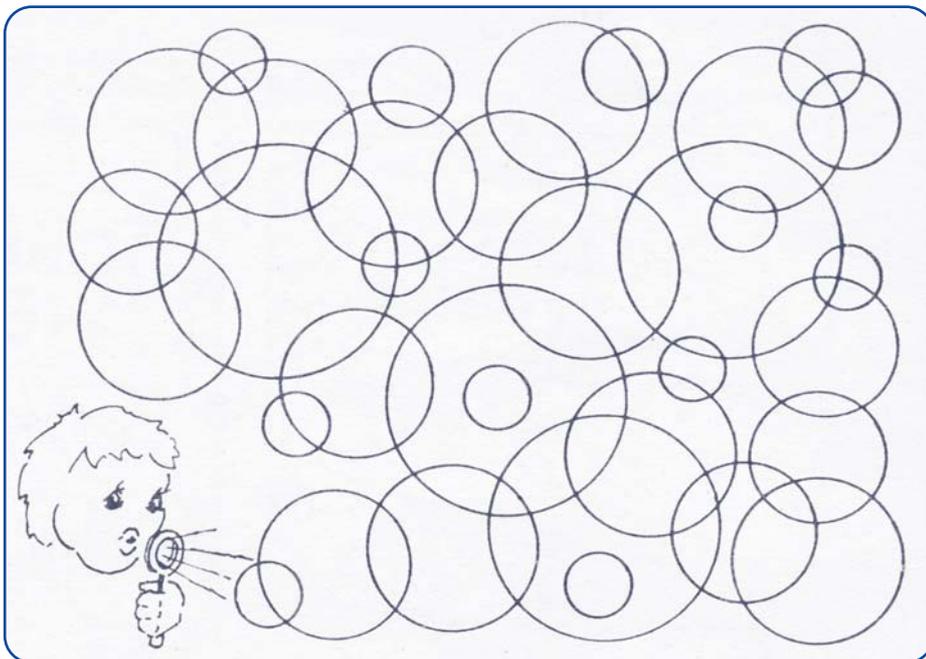
Die Wassermelone halbieren, die Schale entfernen und die Melone in Würfel schneiden. Entfernt die Kerne. Die Stücke in einen Mixer geben und das Zitroneneis dazu geben. Das Ganze sehr gut pürieren, bis alles fein miteinander vermischt ist.

Das kalte Wasser oder Mineralwasser dazu gießen und mit einem Kochlöffel umrühren. Den Deckel darauf geben und im Kühlschrank sehr gut durchkühlen lassen.

Eine Glaskaraffe mit Eiswürfeln nach Belieben füllen, das Wassermelonen-Getränk darüber gießen und etwas umrühren. In Trinkgläser gießen und mit einem Melonenschnitt am Rand servieren.

Verwirrspiel

Wieviele Seifenblasen sind in diesem Spiel?



Lach mit!

Die Baubehörde spricht mit Herrn Schmied:

„Die neue Bahnlinie führt direkt durch Ihr Haus. Selbstverständlich bekommen sie eine angemessene Entschädigung ...“

„Moment mal, meine Herren“, unterbricht sie der Hausbesitzer, „über Geld können wir später reden. Aber Sie glauben doch nicht im Ernst, dass ich jedesmal die Tür aufmache, wenn ein Zug kommt?“

Zwei Roboter gehen zum ersten Mal in die Großstadt und verlieren sich im Gedränge. Nach einer Weile trifft der eine seinen Freund wieder – der steht vor einer Telefonzelle und vor einem Feuermelder.

„Willst du mich deinen Freundinnen nicht vorstellen“, fragt er.

Darauf der andere verärgert:

„Ach, die Ziegen kannst du vergessen. Die Große sagt keinen Ton und die kleine Rote fängt an, wie am Spieß zu schreien, wenn du sie nur antippt.“

Deutsche Sprichwörter

Die Hand für jemanden ins Feuer legen.

Einem faulen Arbeiter ist jeder Hammer zu schwer.

Das hat Hand und Fuß.

Handwerk hat goldenen Boden.

Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.

Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.



Redakteurin: Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2016:

www.neue-zeitung.hu